

Homilie zu Weish 7,7-11 und Mk 10,17-30
28. Sonntag im Jahr (Lesejahr B)
12.11.1997 St. Laurentius

Liebe Gemeinde,

das Evangelium, das wir soeben gehört haben, das mag jedes empfunden haben, ist sehr inhaltsreich, schwer. Wo ist die Stelle, an der diese Worte uns treffen können?

Es ist natürlich, daß ein Mensch, in diese Welt geboren, früher oder später anfängt, an sich zu denken, es zu etwas zu bringen, voranzukommen, Güter in Verfügung zu bekommen, Besitz, Reichtum. Da ist nichts Krummes dran, das ist natürlich und soweit in Ordnung. Das laßt uns zuerst verstanden haben. Und dann laßt uns einander anschauen. Ist es wahr, wenn ich sage: das alles, um es gut zu haben in dieser Welt? Das soll das erste Stichwort sein. Soweit sind wir auf Erden, um es dahin zu bringen, daß wir's am Ende einigermaßen gut haben. Und da ist nichts falsch, nichts krumm, das ist natürlich und richtig, solange das in den Grenzen bleibt, wo ich nicht morde, nicht stehle, nicht lüge, nicht verleumde - nicht um diesen Preis, das nicht. Aber innerwärts dieser Grenzen **ist es in Ordnung: Ich will es gut haben und dahin strebe ich**. So weit könnte der Text, das Wort uns erreichen.

Nun kommt der reiche Jüngling, und er ist ganz in Ordnung. Und dann merkt Jesus, mit diesem Burschen da treibt etwas, der ist nicht ganz zufrieden, wiewohl er's gut hat, und das nicht um den Preis von Mord und Diebstahl; nein, das alles hat er gemieden, er ist in Ordnung. Und jetzt, erst jetzt, kommt die Ansage Jesu: Bursche, dir fehlt etwas, in einem Punkt bist du hinterdrein, noch nicht ganz vorne. Du hast Güter, um es gut zu haben, unter Vermeidung von Unrecht, das ist wahr, aber um es gut zu haben. Und nun mußt du begreifen: Güter hast du, um Gutes zu tun, nicht nur ein bißchen vom Überfluß, sondern radikal und ganz. Du hast Güter, hast Karriere gemacht, bist vorangekommen, hast was vom Leben dabei, du hast Güter. Aber das hast du noch nicht begriffen, daß da **ein Herr** ist, der ist gut - es ist Gott, der Vater - und der hat heimlich vor, **dich zu berufen heraus aus deiner Verfangenheit**, dich einzusetzen als seinen Sohn und Knecht, um **dir anzuvertrauen die, denen es mangelt**, die, denen es fehlt, die, die drauf angewiesen sind, daß du um des guten Vaters willen denen Gutes tust. Das ist das Geheimnis der Worte des Evangeliums. Gott ist gut, der Vater im Himmel ist gut, er gibt die Güter und du hast sie. Laß dir's gut sein, aber vergiß nicht: Er will dich berufen, einsetzen und senden denen zugute, die nun wirklich in Not sind. Das ist der zweite Gedanke, da könnte das Wort uns erreichen. Es zupft ein bißchen, weil das so radikal gesagt ist, so ausschließlich: Nichts sollst du für dich reservieren, das macht allein der Herr.

Und dann das nächste: wann denn, wie denn? Jetzt obacht: Wenn es heißt „gib alles den Armen“, dann ist nicht gemeint: Geh heim, pack dein Bündel, schmeiß alles weg. Es heißt nämlich nachher ganz eindeutig: von Fall zu Fall, von Augenblick zu Augenblick, **von Gelegenheit zu Gelegenheit**; das griechische Wort heißt kairos. Das ist wichtig. Nicht mit einem Schlag, sondern stillschweigend von Gelegenheit zu Gelegenheit sollst du dich angesprochen fühlen in des Herrgotts Namen, des guten Vaters Namen, der die Güter dir verliehen hat, Gutes zu tun. Ein Beispiel: der barmherzige Samariter. Es war nicht vorgesehen unterwegs, daß da einer halb totgeschlagen liegt. Er stolpert da drüber, der Priester geht weiter, der Levit geht weiter, aber er merkt's: Das ist die Gelegenheit, das ist der Augenblick, jetzt gilt's. Alles setzt er ein, was er hat: Öl, Wein, Zeit und Geld. Das kann man auch verstehen.

Das ist die Stelle, wo die Worte des Evangeliums heute uns erreichen möchten. Und im letzten kannst du in keinem Buch nachlesen, wann es fällig ist. Das mußt du merken, wann es fällig ist. Und wenn's dann fällig ist, dann **tu's nicht ohne Zwiegespräch mit dem Vater im Himmel**, dem guten Vater. Das mag dir dann eine Freude geben oder, wie es in der Lesung geheißen hat, eine Schönheit geben. Das ungefähr dürfte die Botschaft des heutigen Evangeliums sein.